



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, den 29. Oktober 1881.

Nr. 504.

Wahl-Resultate.

Hagen. Hier ist Richter, Fortschritt, gewählt.

Dresden. In der Altstadt erhielten: Bebel, Soc., 9079, Hübel, Lib. und Konj., 8049, Wigand, Fortschritt, 4172 Stimmen. Neustadt: Stöcker, Konj., 2108, Liebknecht, Soc., 4810, Schwarze, deutsche Reichspartei, 4701 Stimmen.

München 1. Schloer, lib., 4588, Ruppert, ultr., 5873, Bebel, Sozialdemokrat, 1971 Stimmen.

München 2. Küstermann, lib., 3607, Bestemeyer, ultr., 6624, Bebel, Soc., 2645. — In den ländlichen Bezirken hat Bestemeyer durchgängig Majorität.

Stuttgart. Schott, Volkspartei, 6000, Goeß, freikonj., 4800, Dull, Sozialdem., 3600. Stichwahl

Hirschberg i. S. v. Bunsen's Wahl im I. Wahlgang völlig gesichert.

Liberfeld-Barmer. Dyppeheimer, Soc., 7955, Schmidt, Fortschritt., 7444, Wagner, Konj., 5464, Hübner, lib., 1733, v. Schorlemer-Miß, ultr., 3121.

Barth. Der Sieg der Liberalen sicher; Stichwahl zwischen Hermes und Schallburg.

Gumbinnen. Caro, Konj., mit einer Majorität von 1500 Stimmen gewählt.

Stallupönen. Die Wahl des Kultusministers v. Gopler gilt als gesichert.

Posen. Hippolyt von Turno, Pole, gewählt.

Wreschen. Theophil v. Maghinski, Pole, gewählt.

Sorau. Stichwahl erforderlich zwischen Lüders, Sezess., und Landrath von Seydewitz, Konj.

Hirschberg. Frhr. v. Bunsen, Sezess., ist mit enormer Majorität gewählt.

Weißenfels. Hier wurde Rothland, lib., mit 4719 St. gewählt. Prof. Wagner, Konj., erhielt 1333 St.

Nordhausen. Amtsgerichtsrath Lerche, Fortschritt., gewählt mit 5582 St. gegen v. Seydewitz, Konj., 3665 St.

Magdeburg. Hier erhielten Weber, nat.-lib., 4724, Büchtemann, Fortschritt. u. Sezess., 6591, v. Zastrow, Konj., 715, Biered, Soziald., 5537, Windthorst, ultr., 236 St. Stichwahl zwischen Büchtemann und Biered.

Leer. Im diesseitigen Wahlkreise erhielten

v. Beaulieu-Marconnay 6807, Zastrow, Konj., 4406, Lang 770 Stimmen. Beaulieu ist gewählt.

Altona. Stichwahl zwischen Karsten, Fortschritt, und Hafenclever, Sozialdem., 6908 Stimmen. Berlin, nat.-lib., erhielt 2240 St.

Hamburg. Im dritten Wahlkreise findet Stichwahl zwischen Néz, Fortschritt, und Wolfson, nat.-lib., statt.

Freiburg. Hier kommt es zur Stichwahl zwischen Kayser, Sozialdem., und Dehlschlager, Konj.

Glauchau. Hier ist Leuschner, Konj., mit 7234 Stimmen sicher gewählt. Auer, Sozialdem., 6844 St.

Plauen. Stichwahl zwischen Hartmann, Konj., und Landmann, nat.-lib.

Wolfsbützel. Im II. Braunschweigischen Wahlkreise ist Gymnasial-Direktor v. Peinemann, nat.-lib., gewählt.

Meiningen. Baumbach, Sezessionsist, gewählt.

Bochum. Stichwahl erforderlich zwischen Loewe, 13 000, und v. Schorlemer-Miß, ultr., 14 000 St. Kalthoff, Fortschritt., erhielt 2500 Stimmen.

Meppen. Mit überwiegender Mehrheit Windthorst, Centr., gegen Reitsch, nat.-lib., gewählt.

Krefeld. Aug. Reichensperger, Centrum, 10 531, Seyffardt 3935, Rittinghausen, Soziald., 398 St.

Movers. Gewählt Grätering, Centr.

Essen. Gewählt Redakteur Stöbel, links sozial, mit 14 755 St. Feldmarschall Graf Nolte erhielt 10 270 St.

München-Gladbach. Mit großer Mehrheit gewählt v. Kessler in Berlin, Centr.

Bonn. Landgerichtsrath Eugen v. Kessler, Centr., mit großer Mehrheit gegen Benningjen gewählt.

Kleve-Geldern. Gewählt Dr. Berger, Centr.

Kempen. Gewählt Pfafferoth, Centrum.

Solingen. Stichwahl zwischen Schorlemer-Miß 4430 und Rittinghausen, Soc., 6088 St. Hamsbohn, Fortschritt., erhielt 3000, Nelbeck, Konj., 3156 St.

Kassel. Im I. Hess. Wahlkreise Stichwahl zwischen Liebermann, Fortschritt., und Schläger, nat.-lib. Im II. Schwarzenberg, Fortschritt.,

wahrscheinlich gewählt. Im III. Fries, Fortschritt., gewählt. Im VI. Stichwahl zwischen Perrot, Konj., und Souday, nat.-lib. Im VII. Droste ultram., gewählt. Im VIII. Stichwahl zwischen Mühl, Fortschritt., und Frohme, Sozialdem.

Gießen. Dr. Gutschalk, liberal, gewählt; von Rabenau, Deutsche Reichsp., unterlegen.

Karlsruhe. Stichwahl zwischen Schneider, nat.-lib., und Freireich v. Marschall, Konj.

Heilbronn. Haerle, Volkspartei, gewählt.

Böblingen. Wahl des Frhr. v. Neurath, Reichspartei, gesichert.

Calw. Stälin, Reichspartei, gewählt.

Freudenstadt. Frhr. v. Dv., Reichspartei, gewählt.

Rottweil. Schwarz, Volkspartei, gewählt.

Naalen. Graf Adelman, Centr., gewählt.

Biberach. Graf Reipperg, Centr., gewählt.

Ravensburg. Graf v. Waldburg-Zeil, Centr., gewählt.

Budau. Wahl v. Bühler's gesichert.

Tübingen. Wahl Bayer's, Volkspartei, gesichert.

Dortmund. Stichwahl zwischen Bergen und Schröder, Centr., wahrscheinlich.

Kiel. Resultat von 2 1/4 Uhr Nachmittags. Im 1. Wahlkreise: Bachmann, lib., 2080, Junggren 342, Laffen 368 (ganz unvollständig). 3. Wahlkreise: Koch, fortschr., 2502, Dürckheim, Konj., 1112, Hafenclever 123. 4. Wahlkreise: Gieschen, Fortschritt., 2621, Wachs 488, Edding 334, Knudsen 15. 5. Wahlkreise: Thomsen, Sezess., 6767, Brütt, Konj., 186, Heinkel, Sozialdem., 488 Stimmen. Billanter Sieg. 6. Wahlkreise: Gieschen 4108, Besefer 1615, Bieden 1384, Hafenclever 1089. 7. Wahlkreise: Hänel 9545, Heinkel 4703, Reventlow 2462. 8. Wahlkreise: Karsten 8039, Berlin 2240, Hafenclever 6919. (Stichwahl.) 9. Wahlkreise: Nommfen 2414, Graf Holstein 1317.

Mannheim. Hier findet Stichwahl zwischen Kopper, Volkspartei, und Lamey, nat.-lib., statt. Die Wahl Kopper's scheint gesichert.

Mühlhausen i. Th. Das aus 8 Städten und 14 Dörfern bestehende Wahlresultat ergiebt

für Eberth, Fortschritt., 6282, für Graf Wilhelm Bismard 1761 Stimmen.

Deutschland.

Berlin, 28. Oktober. Die Hauptstadt trug im Gegensatz zu früheren Jahren am Wahltage doch in etwas veränderte Züge. In den belebtesten Straßen des ersten Wahlkreises, in welchem von liberaler Seite der Abgeordnete Ludwig Löwe aufgestellt ist, waren während der Nacht von liebenden Händen der Antifemiten zu tausenden Zettel mit der bedruckten Aufschrift „Wählt keinen Juden“ ausgestreut worden. Unter den Linden hatte man mit denselben Worten sogar das Straßensplaster beschriftet. Hier wurden von Dienstmannern in zahlreichen Exemplaren Waplaufzettel für den Kandidaten der Antifortschrittl. Liebermann von Sonnenberg verteilt und vorzugsweise namentlich in der Mittagsstunde von der Schuljugend und den in der Nähe spazierenden Kindern Mädchen lebhaft begehrt. Die Aufrufe waren mit dem Bildnisse des Herrn v. Liebermann geschmückt. In anderen Straßen wurden gleichfalls von Dienstmannern gewaltige Zettel verteilt, welche die Bildnisse der sechs antifortschrittlichen Kandidaten zum Besten gaben. Auch diese Bilderbogen fanden reifenden Abjaß und gaben meist Stoff zu allerlei guten und schlechten Witz. Gleichzeitig wurden von Dienstleuten Banner mit den Namen der Kandidaten beider Parteien durch die Straßen getragen. Abgesehen von einigen kleinen Reibereien vor den Wahllokale, in einzelnen Bierhäusern und unter den Passagieren der Pferdebahn, ist eine erhebliche Unruhe nicht bekannt geworden. Die Wahlbegeisterung übertraf alles bisher Dagewesene.

— Aus Berlin wird geschrieben: Nach dem Bekanntwerden der Wahlresultate entstand in Berlin eine Volksbewegung, wie sie gleich kolossal in politischer Hinsicht seit dem Jahre 1848 nicht mehr vorgekommen ist. Die Wähler beider Parteien zogen singend durch die Straßen mit Hochrufen auf die einzelnen Parteiführer. Viele öffentliche Lokale, die Passage und der Wintergarten im Central-Hotel mußten polizeilich abgesperrt werden. Rettende Schutzleute, die in großer Anzahl aufgebieten waren, hielten die Ordnung in den Straßen aufrecht. In Sommer's Salon, wo das Wahleresultat bekannt gegeben wurde, mußte die Versammlung aufgelöst werden. Im Wintergarten des Centralhotels hielten Knörde und Birchow Reden. Ebenso wurden in anderen Lokalen von den ein-

vor den Fenstern: da muß eine Dame wohnen. Und Sie kennen sie nicht, nicht wahr, meine Herren? — Versammeltes Kopfschütteln der beiden Angeordneten. — Gut, ich auch nicht. Aber hier habe ich Chancen, wenigstens ist die Dame, welche hier wohnt, auf keinen Fall geneigt, den Besuch eines eleganten Weltmannes abzuweisen. Wo findet man überhaupt heutzutage in Paris noch eine tugendhafte Frau? — Während dieser letzten Worte war Guy bereits vor der Thür des gegenüberliegenden Hauses angelangt; er öffnete dieselbe und stieg schnellen Schrittes die Treppe hinauf, welche in die Bel-Étage führten. Ein Druck auf einen aus der Wand hervorragenden Porzellanknopf und der Ton einer Glocke löste an das Ohr des Erwartungsvollen. Ein artiges Kammermädchen erschien und öffnete dem Besucher die Thür.

„Sagen Sie der gnädigen Frau, daß ich sie zu sprechen wünsche.“

Gewiß, der große Guy besaß keine Manieren! Das Kammermädchen ließ sich auch sofort durch das elegante, galante, kavaliermäßige Auftreten des jungen Herrn bestechen, führte ihn in den Salon und entfernte sich dann. Guy trat an das Fenster und schob den Vorhang zurück. Auf dem Trottoir der gegenüberliegenden Häuserreihe standen seine beiden Begleiter Nancé und Surogères, ließen abwechselnd den Schwerpunkt ihres Körpers auf das rechte und wieder auf das linke Bein fallen und reckten die Nase hoch in die Luft. Plötzlich bemerkten sie unseren Guy und dieser grüßte auf die Straße hinab, das heißt, er machte eine übermüthig nachlässige Handbewegung, welche den Beiden da unten zugleich zeigen sollte, daß er das Weibchen gefunden, das er suchte.

Doch das Kammermädchen kehrte zurück.

„Die gnädige Frau läßt fragen, wer Sie hergeschickt habe?“

„Ich komme im Auftrage einer Freundin der gnädigen Frau, von Madame Bodin,“ antwortete Guy rasch und sicher, ohne das geringste Zeichen von Berlegenheit. Madame Bodin, das klang gut, sehr gut sogar, und die Hauptfrage war, daß dem lieben Guy gerade kein anderer Name einfiel, als dieser in Paris sehr gewöhnliche Name.

„Sehr wohl, mein Herr.“

Die Kammerzofe verschwand abermals, und Guy blieb von Neuem zurück.

Er musterte den Salon. Ziemlich gewöhnlich, trivial, schon oft dagewesen: Roth und Gold, Gold und Roth; Photographie Albums, Bücher, Gemälde. Da — eine Seitenthüre öffnete sich. Guy blickte in ein kleines Arbeitskabinett. Alle Teufel! Kasaniendraner Rijs, ein Bücherschrank, mit mehreren Cigarrenkästchen von Polijanderholz mit eingeleger Arbeit.

„Es wohnt auch ein Mann hier,“ flüsterte Guy.

Seine Vermuthung war richtig.

Ein junger Mann, augenscheinlich der Mitbewohner der Etage, stand in der geöffneten Thür. Haar, Bart und Gesichtsfarbe des jungen Mannes waren dunkel; er trug einen Orden auf der Brust und knöpfte sich einen kostbaren Pelzrock bis unter das Kinn zu. Dann küßte er seinen Hut gegen den ihm unerkannten Guy — leicht und gewandt, mit dem Anstande eines Weltmannes. Hierauf ging er in das Kabinett zurück, öffnete eines der Cigarrenkästchen, entnahm demselben zwei Trabulo's und zündete eine derselben an.

„Sie müssen warten — man wird leicht ungeduldig, wenn man wartet, versuchen Sie wenigstens, sich die Zeit durch das Rauchen zu verkürzen!“ sagte der Träger des Pelzrockes außer-

Feuilleton.

Der Roman einer Viertelstunde.

Es war ein schöner, heller Wintermorgen, der Boden hat gefroren, aber die Sonne schien freundlich strahlend vom Himmel auf Paris herab, als drei junge Männer, Guy, Nancé und Surogères in froher Laune den Durand'schen Speisefalon verließen, in welchem sie ein gewähltes Frühstück eingenommen hatten. Die kleine Gesellschaft schlenderte den Boulevard Malesherbes hinauf, indem sie die aufgenommene Unterhaltung fortsetzte. Guy hatte nämlich kurz vorher die etwas widersinnige Behauptung aufgestellt, daß diejenigen Partisanen, welche man zu kennen nicht die Ehre habe, die reizendsten von allen seien.

„Es giebt,“ sagte er, „hier in Paris eine Anzahl allerliebster kleiner Damen, welche es sorgfältig vermeiden, sich bei einem Wettrennen, bei Trouville, bei Nice oder an anderen Orten von nur annähernd verdächtigem Rufe sehen zu lassen, und wenn in einem Theater ein Zug- und Kassenstück gegeben wird, besuchen sie gewöhnlich erst die dreifigste Vorstellung. Wenn man sich nun ein solches Stück zum so und so vielten Male angesehen hat, vielleicht auch Verwandte aus der Provinz oder distinguirte Freunde bei sich hat, unterzieht man sich selbstverständlich aus langer Weile das Publikum einer außerordentlichen Prüfung, da man ja der Handlung des Stückes längst nicht das geringste Interesse mehr abzugewinnen vermag. Da bleibt plötzlich der Blick auf den Parterrelogen haften, welche vor mehreren ganz allerliebsten Kostümirten jungen Damen besetzt sind, als deren Beschäferin eine Dame in geistlichem Alter fungirt, welche für den Uneingeweihten ganz das Aussehen

einer würdigen, respektablen Frau hat, in Wahrheit aber die Modistin oder Schneiderin ihrer jungen Begleiterinnen ist, welche diese für den ihnen so selten gebotenen Genuß einer Theatervorstellung so zierlich und geschmackvoll heraufgeholt hat. Die erwähnten jungen Begleiterinnen aber, meine Herren,“ schloß Guy, sind die süßen Weibchen. — Doch halt,“ hob der Erzähler, nachdem die kleine Gesellschaft während einiger Augenblicke schweigend vorwärts geschritten war, plötzlich wieder an, „vielleicht kann ich die Praxis mit der Theorie verbinden. Wir befinden uns hier auf dem Boulevard, dessen Bewohnerinnen uns, wie ich annehmen darf, ohne Ausnahme bekannt sein dürften. Wie wäre es, wenn wir uns einmal blindlings in jenes Häusergewir hereinwagten, welches uns ebenso unbekannt ist, wie der Erdtheil Amerika dem Columbus war, bevor er ihn entdeckte. Blicke! können auch wir Entdeckungen machen, welche, wenn sie auch für die Menschheit nicht gerade von kulturhistorischer Wichtigkeit sein sollten, doch vielleicht ebenso selten sein könnten, wie die des großen Seefahrers. Ja, wer weiß? Vielleicht finden wir gar einen helleren Vogel, oder eine Perle, in ihrer Muschel von Perlmutter ruhend!“

Die kleine Gesellschaft war den munteren Worten Guy's lauschend, fast ohne es selbst zu wissen, lachend und scherzend in eine Nebenstraße eingebogen, als der lebhafteste junge Mann plötzlich zu dem Balkon des gegenüberliegenden Gebäudes aufblickte und riefen, welcher zu der ersten Etage eines Hauses von sechs Fenstern Front geböte, sowie die mit halbdurchsichtiger, scharlachrother Seide verhängten Fensterscheiben einer genauen Musterung unterlag.

„Da habe ich gefunden, was ich suche!“ rief er dann seinen beiden Begleitern zu. „Biele Blattpflanzen, Vogelbauer mit Kanarienvogel und kleinen grünen Papageien, rothseldene Vorhänge

jeinen Parteiführern lebhaftes Ansprechen gehalten. „Die Wacht am Rhein“ und „Heil Dir im Siegerkranz“ wurden von den Anhängern beider Parteien angepfiffen. Die Konfessionen riefen den Fortschrittler das Wort „Pyrrhus-Sieg“ zu und bis tief in die Nacht wurde unter dem lebhaftesten Gedanken-Austausch über die Wahlergebnisse geredet.

Nach dem in der letzten Nummer der Gladbacher „Volkzeitung“ enthaltenen Berichte über die am Sonntag in Gladbach stattgefundene Wählerversammlung der Centrumpartei des Kreises Gladbach äußerte sich der Landtagsabgeordnete, Oberbürgermeister a. D. über den Kulturkampf wie folgt: „Die Reime zu diesem Kampfe gehen bis zu der Zeit zurück, da es der Vorsehung gefallen hat, bei der Neubildung der Staaten im deutschen Reich die katholischen Rheinlande und Westfalen mit dem überwiegend protestantischen Norden in einen politischen Zusammenhang zu bringen. Es liegt im Wesen des Protestantismus, und daher auch in dem eines protestantischen Staatensystems, fortwährend den Kampf gegen die katholische Kirche aufrecht zu erhalten, der Kampf wird nur nach Zeit und Umständen heftiger oder gelinder geführt werden, ja, zuweilen vorübergehend ruhen; dauern aber wird er so lange, als die anglicke Glaubenstheorie, die unser schönes Deutschland so fürchtbar geschädigt hat, noch besteht; so lange, bis zu den glücklichen Zeiten, wo es wieder nur einen Gott und eine Heerde geben wird.“

Das gestern den Delegationen vorgelegte Rothbuch enthält 152 Depeschen, betreffend die türkisch-montenegrinischen Grenzangelegenheiten, umfassend die Zeit vom 2. Oktober 1880 bis zum 29. Januar 1881, dann 387 Depeschen über die Regelung der türkisch-griechischen Grenze, vom 3. Oktober 1880 bis zum 30. August 1881, ferner in der Beilage einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Verwaltung in Bosnien. Der Bericht erläutert und rechtfertigt die in Bosnien durchgeführte Regelung der Verwaltung im Allgemeinen, bei welcher auf die verschiedenen Religionsbekenntnisse und die übrigen daselbst bestehenden Verhältnisse möglichst Rücksicht genommen sei. Der Bericht sagt dann weiter:

„Die Sicherheitszustände des Landes haben sich seit der Okkupation wesentlich gebessert und die Organisation von Gerichtshöfen unter Heranziehung richterlicher Funktionäre aus der Monarchie ist schon jetzt den günstigsten Einflüssen auf die Justizpflege. Unter Mitwirkung der Regierungen beider Reichshälften wurde ein neues Strafgesetz für Bosnien geschaffen, welches am 1. September 1879 in Wirksamkeit trat und dem ehemaligen gemeinsamen allgemeinen Strafgesetze vom 27. Mai 1851 nachgebildet ist, bezüglich der Bigamie und des Ehebruchs den mohamedanischen Sitten Rechnung trägt und gewisse Verbrechen der militärischen Jurisdiktion vorbehält. Eine demnächst zusammentretende Sachkommission unter Mitwirkung mohamedanischer Rechtsgelehrten wird einen neuen Zivil-Kodex zusammenstellen. Die Regelung des Finanzwesens wird wegen der zerrütteten Verhältnisse des Landes noch in langer Zeit nicht beendet sein. Der Bericht giebt ferner eine Darstellung der getroffenen Finanz- und Polizeiverordnungen und der allmählig vollzogenen Umwandlung des Steuerertrags- und Einhebungsmodus, der Einhebung des Zehnten, der indirekten Abgaben und der Verzehrungssteuer. Sodann wird in dem Bericht ein Bild von den allgemeinen Kultur-, Produktions- und industriellen Verhältnissen des Landes entworfen und ein Einnahmeüberschuss von 12,502 fl. nachgewiesen. Der Bericht konstatiert, daß die Einnahmen zur Deckung des Verwaltungsaufwandes pro 1880 genügen, aber umfangreiche Investitionen aus der alleinigen Kraft des Landes nur schwer zu bestreiten seien.“

ordentlich höflich, indem er Guy eine der beiden Cigaretten anbot. Guy lehnte dankend, ein wenig betroffen ab.

Dann grüßte der Herr des Hauses (alle Anzeichen und das Benehmen des Defortierten sprachen für diese Annahme Guy's) noch einmal höflich und entfernte sich.

Die Erscheinung beschäftigte Guy's Gedanken noch lebhaft, als eine Portiere rechts, die er bei seiner Musterung des Salons übersehen hatte, sich plötzlich leise hob; hinter den zurückgelegenen Falten stand die Kammerzofe und machte Guy ein Zeichen, ihr zu folgen. Guy kam dieser stummen Handbewegung nach und stand in einem reizenden Boudoir, in welchem eine reizende Frau, in cerisefarbiger Morgenrosette, mit aufgelöstem, lang über die Schultern herabfallendem Haar, nachlässig auf einer der vor dem Kamin stehenden Chaise longue lag. Winzige, süße, allerliebste, koquette, nackte Füße sahen unter der cerisefarbigen Seide des Morgenengewandes hervor.

Die Dame begrüßte Guy mit einem freundlichen Lächeln und sagte:

„Endlich kommen Sie! Madame Bodin hat sich wirklich Zeit gelassen, bevor sie Ihnen meinen Auftrag ausgerichtet hat und Sie haben meine Umgebung auf das Höchste gestelzt. Aber Gott sei Dank, daß Sie nun doch endlich da sind; ich hatte in letzter Zeit fürchtbare Schmerzen an meinem linken Fuß. Ein entschuldigendes Hühnerauge.“

Guy hörte das Fürchtbare und wandte sich, tappte nach seinem Hut und stürzte durch den Salon auf den Korridor und dann wie ein Wahnsinniger die Treppe hinab. Den auf der Straße Wartenden, welche ihn mit Fragen ohne Zahl bedrängten, aber gab er die einfache Antwort: „Es war eine Frau von Welt!“ (Rikerik.)

Die ungarische Delegation hielt um 5 Uhr ihre erste Sitzung ab unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Grafen Banffy. Zum Präsidenten wurde Kardinal Haynald, zum Vizepräsidenten Ludwig Tisza gewählt. Kardinal Haynald gedachte sodann der Verdienste Haymerles und stellte den Antrag, dieselben durch Aufnahme in das Protokoll zu verehlichen, erstelte den Segen Gottes für den Kaiser und erklärte die Delegation für eröffnet. Der Reichsfinanzminister Szlavy brachte sodann die Vorlagen ein und machte die Mitteilung, daß der Kaiser die Delegation am Sonntagabend Mittag empfangen werde. Daran schlossen sich noch die Komitewahlen.

Ausland.

Wien, 27. Oktober. Der Prager „Politik“ wird von hier telegraphiert: Der mit Abbruch seines noch nicht abgelaufenen Urlaubes auf seinen hiesigen Posten zurückgekehrte Graf Duchatel kommt mit der Welsung, den Kaiser zu einem Ereignis, nämlich dem Besuch des Königs von Italien, zu beglückwünschen, in welchem die Regierung der Republik ein neues werthvolles Pfand für die Fortdauer des von ihr so heiß ersehnten Friedens erblickt. So hat sich Graf Duchatel selbst geäußert.

Brüssel, 26. Oktober. Die Kommunalwahlen, welche sodann in den 2500 Gemeinden des Landes stattfanden, können als ein großer und werthvoller Erfolg für die liberale Partei angesehen werden. Die Merkmalen mögen immerhin ihren Trost in einigen Resultaten wie denjenigen suchen, welche sie in Brügge sowie in Mons erzielt haben, das sie Dank der bestagewerthen Spaltung der Liberalen theilweise eroberten, aber es bleibt doch nicht minder gewiß, daß sie in Brüssel, Antwerpen, Gent und Lüttich, den vier größten Städten des Landes, das sie ferner in Beveren, Löwen, Namur, Tournai, Dierme, Arloos u. s. w. geschlagen wurden, überall, wo die Wahlen für die Repräsentantenkammer im nächsten Juni stattfinden müssen.

Der 25. Oktober ist also ein wahrer Triumph für die Politik des Gouvernements gewesen; denn die Wahlen enthalten eine außerordentliche Wichtigkeit. Die regelmäßige Ausführung der großen Unterrichtsreform hing davon ab. Wenn die Merkmalen triumphirt hätten, so würde man gesehen haben, wie ihre Revolte gegen das Schulgesetz noch größere Verhältnisse annimmt und ihre Kühnheit gleichfalls wächst. Diese Gefahr ist glücklicherweise beseitigt. Das Gouvernement, unterstützt von der sehr großen Mehrheit der Kommunalräthe, wird in der Organisation des Staatsunterrichts energisch fortzuschreiten können, und dies ist der wesentlichste Punkt. Auf diesem Wege wird man nach Verlauf einer bestimmten Anzahl Jahre dahin gelangen, unser schönes Land von der bischöflichen Herrschaft zu befreien, die noch auf so vielen Gemeinden lastet.

Petersburg, 26. Oktober. Die Nachricht, daß Nikolai Konstantinowitsch, der nach dem Attentat in Sablino verhaftet und im Pawlowsker Schloß in Haft gehalten wurde, nach Tschaschk verbannt worden sei, bestätigt sich. Er ist jedoch nicht, wie einige Blätter behaupten, zuerst nach Schlüsselburg und anderswohin gebracht worden, sondern seine Abreise nach Tschaschk erfolgte unmittelbar von Pawlowsk, und zwar schon vor mehreren Monaten. Der Kaiser hat erklärt, Konstantin ältester Sohn sei für ihn und sein Haus so gut wie todt; es dürfte demnach von dieser Seite an keine Begrüßung zu denken sein, da die Verleumdungen gegen Balujew so ausgebreitete Früchte getragen haben, daß beispielsweise die Offiziere des Regiments „Garde zu Pferd“ sich beklagen, daß Balujew's Sohn, der diesem Regiment angehört, noch mit ihnen dient. So richten sich ähnliche, aber noch gemeinere Anklagen nun auch gegen andere Männer der früheren Regierung. Es wird wahrscheinlich dafür gesorgt werden, daß sich dieser Tage, wenn es noch nicht geschehen ist, die ungeheuerlichsten Geschichten über Boris-Melkow auch im Auslande verbreiten. Ich gebe diese an und für sich albernem Gerüchte nicht wieder; falls sie aber auftauchen sollten, wird man wissen, was davon zu halten. Inzwischen entfalten die Nihilisten eine erstaunliche Thätigkeit. Sonst erschien vielleicht jeden Monat eine Proklamation und noch seltener eine Nummer der Revolutionen-Zeitung; in den beiden letzten Monaten aber sind nicht weniger als sieben Proklamationen und zwei Zeitungen erschienen. Die Drucker, die laut eigener Angabe ihren Sitz in Petersburg haben, sind nicht zu zählen. Eine der letzten Proklamationen ist „an die Offiziere“ gerichtet und enthält ähnlichen Unsinns wie die anderen, nur in noch bombastischerer Form. Die nihilistische Bewegung ist ganz entschieden in der Zunahme begriffen; man muß ernstlich auf neue verbrecherische Thaten gefaßt sein. Roslows Thätigkeit wird gerühmt. Vor einigen Tagen soll ein wichtiger Fang geblüht sein, wobei Sprengstoffe weggenommen wurden.

Provinzielles.

Stettin, 29. Oktober. Ueber den Ausfall der Wahlen in der Provinz liegen noch folgende Nachrichten vor:

Wahlkreis Randow-Greifenhagen. Grambow: v. Arnim 18, v. d. Osten 18. Ripperwieze: v. Arnim 84, v. d. Osten 39. Karolinenhorst: v. Arnim 21, v. d. Osten 23. Finckewalde: v. Arnim 195, v. d. Osten 55. Bebel 2.

Wahlkreis Demmin-Anklam. Freytag: v. Malchow-Witz 122, Kolbe 206.

Wahlkreis Pyritz-Saßig. Star-

gard: Runge, 16, 1608, v. Schönig 378. In den Ortshaften Freienwalde, Schwende, Jarzig, Kiperow, Damitz ist die Majorität für Runge.

Wahlkreis Uckermünde-Ujedom-Wollin. Pasewalk: Dr. Dohrn, Segeß, 736, v. Buggenhagen, 105, 243, Genz, 50, 7. Neu-Warp: Dr. Dohrn 181, v. Buggenhagen 17, Genz 12. Heringsdorf: Dr. Dohrn 77, v. Buggenhagen 6, Genz 12. Wollin: Dr. Dohrn 262, v. Buggenhagen 67, Genz 97. Döbberin und Döbberin-Hafen: Dr. Dohrn 54, v. Buggenhagen 9, Genz 50.

Es ist häufig vorgekommen, daß die zum Waarentransport, zur Wartung des Gepäcks oder zu anderen Zwecken den Gewerbetreibenden bewilligten Begleiter sich bei der Ausübung des Gewerbes in der Weise betheiligen, daß sie die von dem Hausirer geführten Waaren ohne dessen Begleitung herumgetragen, die Waaren zum Kauf angeboten und für den Inhaber des Gewerbes verkauft haben. Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 3. Juli 1876 ist nun darauf hingewiesen worden, daß der Gewerbebetrieb im Umlauf durch Stellvertreter nicht ausgeübt werden darf und Personen, welche von dem Gewerbetreibenden nur als Begleiter angegeben sind, sich, wenn sie das Gewerbe in vorbestimmter Weise für Rechnung des Gewerbebesizers ausüben, in Gemeinschaft mit dem letzteren strafbar machen.

Gestohlen wurde in der Zeit vom 21. bis 23. aus einem Keller des Hauses Unterwiel 24 ein Korb mit 15 Flaschen Wein im Werthe von 20 Mk. und in der Zeit vom 26. Nachmittags bis 27. früh aus einer unverschlossenen Schlafkammer in dem Hause gr. Domstr. 20 eine Holzkiste mit Wäsche im Werthe von ca. 24 Mark.

Am Montag fuhr der Arbeiter Christ Otto, von Succow's Spritzen kommend, auf der Uferstraße des Zieglerkanals mit einem leeren Wagen entlang, als plötzlich der vordere Schieber des Wagens herausfiel, wodurch Otto auf die Straße fiel und sich eine Kopfverletzung zuzog, welche seine Aufnahme ins Krankenhaus erforderlich machte.

Herr Direktor Albert Rosenthal hat das „Ivoly-Theater“ in Bremen übernommen und wird mit den Vorstellungen daselbst am 6. November beginnen.

In der am 20. Oktober gehaltenen Sitzung des Bundesrats fanden für mehrere erledigte Stellen bei den Disziplinarakademien Ernennungen statt, unter Anderen wurden auch für zwei Stellen in Stettin der Landgerichtsrath Küster und Regierung-Assessor Frhr. v. Richtigosen ernannt.

Das erste Symphonie-Konzert der Herren Musikdirektor C. Kosmaly und Kapellmeister Janowitsch war prächtig besucht und erzielte in jeder Nummer seines Programms eine so künstlerische Ausführung, daß das lebhaft animirte Publikum sich für die verschiedenen musikalischen Genüsse wahrhaft stürmisch bedankte. Die unter Herrn Musikdirektor Kosmaly's Leitung sicher und verständnisvoll exekutirte Symphonie Haydn's in Es mit dem Paukenwirbel, Beethoven's großes Concert concertant, in dem Hrn. Jeanne Becker (Pianoforte) und die Herren Jean (Violine) und Hugo Becker (Cello) ihre allbekannte, schon im vorigen Jahre so gerühmte Virtuosität im Solowie Ensemblepiel von Neuem glänzend bekundeten, löst „Ungarische Fantase“ für Pianoforte (Hrn. Becker) und Orchester, kamen durch die vollendete, feine Ausführung von Seiten der einzelnen Künstler in der trefflichen Kapelle zur vollsten Geltung und erfreuten sich freudigster Anerkennung. Wünschen wir den weiteren Konzerten der strebsamen Arrangure den gleichen Erfolg.

(Personall-Chronik) Der bisherige Diakon Ludow an der St. Gertrud-Kirche in Stettin ist zum Pastor an dieser Kirche ernannt und in sein neues Amt eingeführt worden. — Der bisherige Hülfsprediger Naas in Grabow ist zum dritten Prediger an der St. Petrikirche in Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Grabow a. D., ernannt und in dieses Amt eingeführt worden. — Die Pfarrstelle in Brusenfelde, Synode Greifenhagen, königlichen Patronats mit zwei Kirchen, kommt in Folge der Veretzung des bisherigen Inhabers zum 1. Januar 1882 zur Erledigung. Das Einkommen beträgt erkl. Wohnungszusage 3150 Mk., wovon jedoch zur Zeit ein Drittel als Ruhegehalt an den Emeritus abzutragen ist. — Die Pfarrstelle in Reinsfeld, Synode Schwelbin, Privatpatronats mit 3 Kirchen, kommt in Folge der Emeritirung des bisherigen Inhabers zum 1. April 1882 zur Erledigung. Das Einkommen beträgt erkl. Wohnungszusage 3588 Mk., wovon jedoch während eines achtjährigen Zeitraums die Pfänder-Abgabe an den Penions-Fonds zu entrichten ist. — An dem Marienstift-Symposium in Stettin ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Ernst Schmolling zum Oberlehrer und die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Georg Knaack als ordentlichen Lehrers genehmigt. — An der höheren Bürgerschule in Anklam, Synode Anklam, ist der Lehrer Sobel fest angestellt. — Die provisorischen Lehrer Syring zu Stettin und Schulz zu Rescheria sind fest angestellt worden. — In Stolzenhagen, Synode Land Stettin, ist der Lehrer Thoms provisorisch angestellt. — Personall: der Bureau-Vorsteher, Rechnungsrath Füll in Stettin, die Steuer-Einnehmer Bernhardt in Pasewalk und Reimann in Pödnitz. — Befördert resp. versetzt: der Provinzial-Steuer-Sekretär

Reimer in Altona zum Bureau-Vorsteher bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin, der Ober-Steuer-Kontrollleur Hubert in Goldap in gleicher Eigenschaft nach Freienwalde i. Pom., der Steuer-Amts-Assistent Reimer in Schwäbe, zum Steuer-Einnehmer in Anklam, der Steuer-Einnehmer Bischoff von Anklam in gleicher Eigenschaft nach Pasewalk, der Neben-Zoll-Amts-Assistent Kulm von Greifswald als Haupt-Amts-Assistent nach Stettin, der Steuer-Auffseher Barnecht von Stettin als Steuer-Einnehmer nach Nörenberg, der kommissarische Grenz-Auffseher Bischoff von Wolgast als Steuer-Auffseher nach Stettin, der berittene Steuer-Auffseher von Polzin als Steuer-Auffseher nach Bedow, der Grenz-Auffseher Hoffmann von Strelno als Steuer-Auffseher nach Stettin, der berittene Steuer-Auffseher Dannenfeldt von Daber als Steuer-Auffseher nach Stettin, der Grenz-Auffseher Berlin von Wolgast als berittener Steuer-Auffseher nach Daber.

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: „Emilia Galotti“ Trauersp. 5 Aufz.

Bermischtes.

(Der deutsche Kronprinz in Gefahr.) Erst jetzt wird bekannt, in welcher großer Gefahr sich am vergangenen Sonntag der deutsche Kronprinz befand, der gegen 1 Uhr mit dem Kourierzug von der Station Bildpark nach Berlin fuhr. Zwei vor eine Equipage gespannte Pferde, welche auf der von der Langen Brücke nach dem Bräuhäuserge führenden Chaussee gehalten hatten, waren aus unbekannter Veranlassung schon geworden und durchgegangen. Am Bahnkörper der Potsdamer Bahn angelangt, ließen die Thiere mit solcher Gewalt gegen die vor den Uebergang vorgelegte Barriere, daß diese mitten durchbrach und die Pferde auf den Geleisen niederstürzten. Der bereits von der Station Bildpark abgelassene Zug konnte gerade noch unmittelbar vor der erwähnten Stelle zum Stehen gebracht und dadurch eine sonst wohl unvermeidliche Entgleisung verhindert werden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 28. Oktober. Das „Armees-Verordnungsblatt“ publizirt das November-Appanement. Nach demselben ist der Linienschiff-Führer Egherzog Karl Stefan zum Linienschiff-Lieutenant ernannt. Zu Generalen der Kavallerie und Feldzeugmeistern sind die FML. Fraticicewicz, Graf Thun-Hohenstein, Baron Mondel, Graf v. Eiblow, Freiherrn v. Riepelsofen und Ramberg, Ferdinand Bauer, zu Feldmarschall-Lieutenants sind die Generalmajore Baalwinger, Victor Baron Ramberg, Ritter von Schauer, Stefan Cistos, Graf Gravenitz ernannt worden. Ein an den Generaladjutanten Baron Mondel gerichtetes Handschreiben vom 25. d. M. spricht demselben anlässlich der Vollendung seines fünfzigsten Dienstjahres für seine im Frieden wie im Kriege bewährten ausgezeichneten Dienstleistungen, sowie für die von ihm als Generaladjutanten dem Kaiser persönlich erwiesene Hingebung und Pflichttreue den Dank des Kaisers aus.

Wien, 28. Oktober. (B. L.) Die große Revue anlässlich der Anwesenheit des italienischen Königspaars fand heute Vormittag auf dem Exercierplatz auf der „Schmelz“ programmgemäß statt. Die Kaiserin wohnte derselben nicht bei. Die Kronprinzessin Stefania fuhr mit der Königin Margherita und der Erzherzogin Gisela sowie den Hofdamen zur Revue. Sie wurden von ungeheuren Menschenmengen aus allen Straßen sympathisch begrüßt. Auf dem Exercierplatz trafen der Kaiser, der König, der Kronprinz und sämtliche Erzherzöge mit glänzendem Gefolge Schlag 10 Uhr ein. Die Parade, welche mit Desfiliren abschloß, dauerte etwas über eine Stunde. König Humbert lobte wiederholt laut die Haltung der Truppen. Thatsächlich verließ die Revue in jeder Hinsicht brillant.

Paris, 28. Oktober. Gambetta lud gestern mehrere Deputirte, darunter Devés, Legrand, Guichard, Gaze zu sich und theilte denselben mit, daß er seine provisorische Präsidenten-Kandidatur aufgestellt habe und von der Majorität der Deputirtenkammer eine Vertrauensvotum fordere, bevor er die Leitung der Geschäfte übernehme. Er fügte hinzu, daß er nicht darauf ausgehe, um jeden Preis die definitive Präsidentschaft zu gewinnen. Vorher hatte Gambetta eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Ferry.

Konstantinopel, 28. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Deputirten der Inhaber von Schuldtiteln erklärten die türkischen Deputirten, daß die Forderung der Inhaber von Schuldtiteln 100,000 Pfund vom Zehnten und dem Tabakertragniß überlasse ein von der ottomanischen Bank zahlbares Aequivalent für den Tribut von Cypern leisten werde, wenn die unmittelbare Cession der Einkünfte aus Cypern unmöglich sein sollte. Die Deputirten Balsry und Bourke bekundeten darauf, noch 200,000 PSt. zu erhalten, und 1 pCt. Zinsen und 1/2 pCt. zur Amortisirung der reduzirten Schuld zahlen zu können. Die türkischen Deputirten erhoben lebhaften Einspruch, sagten aber schließlich zu, am nächsten Montag antworten zu wollen, nachdem sie Instruktionen ihrer Regierung eingeholt.

Washington, 27. Oktober. Der Präsident Arthur hat dem Senat die Ernennung des Richters Folgen aus Newyork zum Schatzsekretär, und des Thomas J. James zum Generalpostmeister vorgelegt und hat der Senat dieselben bestätigt.